

kereien wach zu erhalten. So beschäftigt sich Jeder auf seine Weise. Indessen rollt der Wagen durch mehrere Straßen, über einen Marktplatz, über eine Brücke, bei der Poggenmühle vorbei und endlich vor Meilers Haus.

6. Die Ankunft im Hause.

Im Hause ist viel Getümmel und Unruhe. Eine Menge verschiedener Stimmen rufen ihnen ein „Willkommen“ und „guten Abend“ entgegen.

Dunkel Eduard, Tante Mathilde und die kleine Emilie sind während ihrer Abwesenheit angekommen. Die Dresdner mit dem Brautpaar steigen auch aus dem Wagen, und nun ist es ein Grüßen und Küssen und Fragen und Hänbedrücken, was gar kein Ende nehmen will.

Mama's Augen suchen aber während des Begrüßens immer in dem Gewirre umher, und die kleine Emilie ruft mehrere Male: „Wo ist denn Elisabeth?“ Endlich fragt Mama die Tante: „Aber Minna, wo hast Du in aller Welt meine Elisabeth gelassen? die ist ja nirgends zu sehn.“ „Die ist so sicher hergekommen!“ erwidert die Tante. „Den ganzen Weg von Hamm her ist sie nicht aus dem Schlaf gekommen.“ „Tante,“ ruft Karl lachend, „die liegt bestimmt noch im Wagen und schläft! Du bist mit Roland ausgestiegen, und wir haben sie nicht mitgebracht.“ „Aber ich bitte euch!“ ruft Mama erschrocken, und will zur Hausthür hinaus. „Bleib doch, Tante, bleib!“ sagt Adolf, „ich habe flinkere Beine als Du; ich will den Wagen schon wieder